

Gemeindebrief

Evangelische Sankt Petersgemeinde
April / Mai 2025



täglich.



Liebe Leserinnen und Leser!

Wie starten Sie den Tag? Haben Sie ein bestimmtes Morgenritual? Duschen? Rasieren? Kaffee, um zu sich zu kommen? Meditation? Yoga? Bibellese? Es gibt viele Formen, um in den Tag zu kommen. Aber auch Formen, um am Abend gut zu landen. Alles Formen der inneren Sammlung. Formen, um sich zu fokussieren und sich vorzubereiten. Rituale haben Menschen immer schon geholfen, um über die Zeit zu kommen. In den Klöstern gibt es Gebet und Andacht den ganzen Tag. Traditionellerweise sind es sieben Gebetszeiten. Alle drei Stunden eine kleine Pause. Beten und Arbeiten, ora et labora, das ist der Rhythmus.

Aber auch im normalen Leben brauchen wir Pausen, Erholungsphasen, Rituale, die uns helfen Anspannung und Entspannung zu unterscheiden. Das ist „work and life balance“. Diese Bezeichnung ist leicht irreführend, denn Arbeiten ist genauso „Leben“ wie Freizeit. Im kirchlichen Kontext spricht man lieber von vita activa und vita contemplativa. Dies meint ein ganzheitliches Leben aus Aktion und Kontemplation, aus aktiv sein und passiv sein. Das Kontemplative hat auch immer eine spirituelle Dimension. Ich komme zu mir und sammle mich.

Gebetszeiten als Pausen helfen, das Leben zu meistern und in Kontakt mit dem Heiligen zu kommen. So wurden im Mittelalter die klösterlichen Stundengebete auch außerhalb der Klostermauern populär. Gebetbücher wurden gefertigt, die eine tägliche Anleitung zu den Gebetszeiten enthielten. In höheren Kreisen wurden diese Stundenbücher dann immer kostbarer und kunstvoller. Sie entwickelten sich zu einem eigenen Buchtyp mit aufwändiger Miniaturmalerei und Schriftkunst. Im Museum für angewandte Kunst gibt es gerade eine Ausstellung dazu.

Mehrere Gebete am Tag überfordern schnell. Wer macht dies heute noch? Klöster? Fromme

Muslime beten fünf Mal am Tag. Mehrmals ist viel. Aber viele schätzen das bewusste Innehalten einmal am Tag. In einer Zeit in der man ständig online erreichbar ist, wird so ein Innehalten besonders kostbar. Wir brauchen es mehr denn je. Viele evangelische Christen nutzen dazu die „Losungen“. Die Herrnhuter Brüdergemeine, eine evangelische Gemeinschaft, lost für das ganze Jahr Bibelverse für jeden Tag aus. Deshalb heißen diese Bibelworte „Losungen“. Mit diesen Bibelworten und einer kurzen Meditation der Worte startet es sich gut in den Tag. Oder in den Abend. Eine Gebetszeit am Tag ist eine Oase, die gut tut. Ich selbst schaue, dass ich jeden Tag meine Meditation mache, kontemplatives Beten. Aber auch ein Vaterunser in aller Ruhe tut es.

Von der Tradition der christlichen Tageszeitengebete aus unserer Vergangenheit ist nicht viel übrig geblieben. Aber eines doch. Und zwar in ganz Frankfurt. Um 12 und 18 Uhr läuten in vielen Kirchen die Gebetsglocken. So auch in der Epiphaniaskirche. Dies ist eine Einladung, die Arbeit ruhen zu lassen für ein paar Minuten und in die innere Sammlung zu gehen. Machen Sie es doch einmal, wenn sie die Glocken hören! Am Sonntag haben wir dieses Gebetsläuten auch während des Vaterunser. Auch hier gilt die Einladung, zuhause ein Vaterunser mitzubeten. Das ist bei unserem Gottesdienst in der Epiphaniaskirche meist um 11.45 Uhr der Fall. Dann werden Sie automatisch Teil des Gottesdienstgeschehens und spüren spirituelle Gemeinschaft. Das ist der wohl wichtigste Aspekt dieser Tradition des Betens: Gemeinschaft erleben, untereinander und mit Gott.

Es grüßt sie herzlich

Pfarrer ANDREAS HOFFMANN

pray to make it today – Gebet heutig

MAK: Andreas Hoffmann spricht über „Stundenbücher“

Quelle: Museum Angewandte Kunst (Frankfurt a.M.):
Stundenbuch, Frankreich, Schule von Tours, Jean Bourdichon,
um 1480 – 1490, 132 x 90 x 17 mm.



Für den Start in den Tag gibt es viele Rituale: Duschen, Kaffeetrinken, Yoga oder Bibellese? Es gibt viele Formen, um sich zu fokussieren und sich vorzubereiten. Rituale haben Menschen schon immer dabei geholfen, über die Zeit zu kommen. In den Klöstern gab und gibt es Gebet und Andacht den ganzen Tag. Die „Stundenbücher“ der Mönche haben diese Praxis in den Alltag außerhalb der Klostermauern getragen. Was kann man heute als Impulse daraus schöpfen?

Die Ausstellung „Text & Spirit“ im Museum Angewandte Kunst (MAK) gibt dazu vielfältige Inspirationen. Erstmals zeigt das Frankfurter Museum seinen vollständigen Bestand spätmittelalterlicher illuminierter Handschriften. Es handelt sich um Bücher und Fragmente mit feinster Buchmalerei und dekorativer Ausstattung aus Gold, Lapislazuli oder Purpur.

Andreas Hoffmann, Pfarrer der Frankfurter Innenstadtgemeinden und bildender Künstler, erläutert die Praxis der Stundenbücher und ihren spirituellem Wert für heute in zwei Vorträgen im MAK am 2. und am 16. April.

Die Ausstellung „Text & Spirit. Erleuchtungsgrafik. Mittelalterliche Handschriften zwischen Alltagspraxis, Luxus und Glaube“ ist noch bis zum 22. Juni zu sehen.

(Geöffnet: Di, Do–So 10–18 Uhr, Mi 10–20 Uhr, am 1. Mai geschlossen)

Mittwoch, 2. April, und Mittwoch, 16. April, jeweils 18 Uhr

„Stundenbücher“ – Vortrag von Pfarrer Andreas Hoffmann

MAK – Museum für Angewandte Kunst, Schaumainkai 17

Gemeindeversammlung zum Nachbarschaftsraum

Der Prozess „EKHN 2030“ beschäftigt im Moment unsere Landeskirche. Dabei geht es um die Zusammenarbeit von Kirchengemeinden in sogenannten „Nachbarschaftsräumen“. Die vier Innenstadtgemeinden Katharinen, Gethsemane, Peters und Paul gelten als „Nachbarschaftsraum“ und werden zukünftig zusammenarbeiten. Wie genau, das ist von den Kirchenvorständen zu überlegen. Es ist möglich, dass eine neue Innenstadtgemeinde entsteht.

Alle sechs Pfarrerinnen und Pfarrer der Gemeinden, die beiden Kirchenmusiker und die Gemeindepädagogin sollen als ein Team für den Innenstadtraum zusammenarbeiten. Ergänzt wird das Team durch den Stadtkirchenpfarrer von Katharinen und die Pfarrerin der indonesischen Gemeinde. Seit Januar gibt es dieses „Verkündigungsteam“. In der seelsorgerischen Betreuung ändert sich noch nicht viel, da weiter die Zuständigkeiten erhalten bleiben. Aber Sie merken vielleicht am Gottesdienstplan, dass das Verkündigungsteam langsam alle vier Kirchen in den Blick nimmt.

Umgestaltung der Epiphaniaskirche?

Ein mögliches Gebäudekonzept für den Nachbarschaftsraum Innenstadt wurde in allen vier Kirchenvorständen diskutiert und es wurde ein Vorschlag zur Prüfung der Bauabteilung unserer Kirchenverwaltung Frankfurt-Offenbach vorgelegt. Darin ist die Abgabe unseres Gemeindesaales enthalten. Wir haben die Zusicherung, dass wir den Saal weiter nutzen können bis das finale Gebäudekonzept umgesetzt wurde. Es soll geprüft werden, ob man die Epiphaniaskirche multifunktional umbauen kann, so dass die Kirche sakraler Raum bleibt, aber für unsere Gemeindeaktivitäten nutzbar wird. Einschneidend für die Katharinengemeinde war die Aufgabe ihres Gemeindezentrums in der Leerbachstraße. Sie sehen dort jetzt nur noch eine Baugrube. So nutzt die Katharinengemeinde ab jetzt unseren Gemeindesaal mit.

Eine Steuerungsgruppe aus Vertretern aller vier Kirchenvorstände leitet den Prozess des Zusammenwachsens. Weitere Arbeitsgruppen unterstützen wiederum die Steuerungsgruppe. So etwa auch ein Team, dass die Öffentlichkeitsarbeit neu auf den ganzen Innenstadtraum

bezogen organisieren will. Dann gibt es eine Gruppe, die die Verwaltungsarbeit in den Blick nimmt. Zentrales Büro für den gesamten Innenstadtraum soll in den nächsten Jahren im Erdgeschoss der Gethsemanekirche untergebracht werden, gut sichtbar und bestens erreichbar auch durch die U-Bahn. Das alles zu steuern ist weiterhin viel Arbeit für die Kirchenvorsteherinnen und Kirchenvorsteher, aber spannend im Blick auf die Zukunft von Kirche in der ganzen Innenstadt Frankfurts.

Neuer Kantor

Die Neubesetzung der Kirchenmusik-Stelle durch das Stadtdekanat wurde vom unserem Kirchenvorstand begleitet. Maximilian Bauer wird am 1. Mai 2025 als Kantor seine Stelle im Verkündigungsteam Frankfurt Innenstadt beginnen. Der Schwerpunkt dieser Stelle wird weiterhin die Kirchenmusik in der Epiphaniaskirche bleiben. (Siehe S. 8 und 9)

Vertretung für Eva Rimbach

Eva Rimbach, ehemals Hagen, ist in Elternzeit und somit ist die Stelle der Gemeindepädagogin vakant geworden. Wir freuen uns, dass das Stadtdekanat für die Elternzeitvertretung ab März Denise Schenester gewonnen hat. Somit geht auch hier alles gut weiter.

Wir haben Zeiten des Umbruchs im kirchlichen Leben. Wir können unser Gemeindeleben vor Ort in der Epiphaniaskirche mit Blick in den Gesamtraum Innenstadt noch lebendiger gestalten. Unser Gemeindeleben ist reichhaltig mit vielen Menschen, die hier etwas einbringen. Danke an alle, die ihr Engagement, ihre Zugehörigkeit und ihre Gebete mit uns teilen!

Die Möglichkeit zu Fragen zu all diesen Themen und eine aktuelle Information erhalten Sie in der Gemeindeversammlung am 27. April 2025 um 12 Uhr, also nach dem Gottesdienst. Herzliche Einladung dazu!

Pfarrer ANDREAS HOFFMANN,
Vorsitzender des Kirchenvorstandes

SASCHA WALTER, Stellvertretender Vorsitzender
des Kirchenvorstandes



Samariter-Bild hat im Altarraum Platz gefunden

Das Projekt „Der barmherzige Samariter“ von Wilhelm Steinhausen fand am 16. Februar seinen erfolgreichen Abschluss. Während unseres Gottesdienstes hatte die Gemeinde die Gelegenheit, das 7,20 Meter lange Gemälde, welches seit Sommer 2024 durch Maike Behrends erfolgreich restauriert wurde, erstmals in unserer Kirche zu bewundern.

Das Kunstwerk und vor allem sein Motiv stand im Mittelpunkt der Predigt, wie auch der Dank an die großzügigen Spender. Wir sind zutiefst dankbar für diese Unterstützung, die den Ankauf und die Restaurierung

des Bildes überhaupt erst ermöglicht hat. Die meisten Spender stammen aus unserer eigenen Gemeinde. Zusätzlich möchten wir der Speditionsfirma Zöller danken, die den Transport des Bildes als auch die Hängung ermöglicht hat.

Es war eine Freude, dass auch Mitglieder der Familie Steinhausen sowie die der EKNH Stiftung, die ebenfalls mit einer großzügigen Spende unterstützt hatte, am Gottesdienst teilnahmen. Sie konnten das Gemälde bewundern, das nun die rechte Seite des Altarraums schmückt und sowohl diesen als auch unsere gesamte Kirche bereichert.

FRANZISKA VON SCHUMANN

— — —
Herzliche Einladung zu einer Führung im Steinhausenmuseum am 17. Mai um 16 Uhr in der Wolfgangstraße 152.

— — —
Das Museum war das Wohnhaus und zugleich Atelier des Künstlers Wilhelm Steinhausen (1846 – 1924) und wird von der

— — —
Steinhausen-Stiftung verwaltet. Da die Teilnehmerzahl auf 15 Besucher begrenzt ist, bitten wir um vorherige Anmeldung im Gemeindebüro (Tel. 069/285809).



laudato si

11. Mai / 11 Uhr / Epiphaniaskirche
Konfirmanden machen **Theater**

Bild: Waldkunst der Konfirmanden im Taunus

Laudato si – Konfis spielen Theater

Jedes Jahr erarbeiten sich die Konfirmandinnen und Konfirmanden zu einem Thema ein Theaterstück, das sie dann als ihre Form von „Gottesdienst“ in der Kirche aufführen. So auch dieses Jahr am 11. Mai um 11 Uhr in der Epiphanienkirche. In der Konfirmandenfreizeit beschäftigten sich die Konfirmanden dieses Jahr im Januar mit Naturspiritualität, gingen in den Wald, um Naturkunst zu gestalten. Ein Ergebnis ist auf dem Theaterplakat zu sehen.

Ein Film über das Leben von Franz von Assisi regte zu vielfachen Diskussionen an. Franz kommt traumatisiert aus dem Krieg zurück und gerät in eine Krise. Die Ablösung von dem Lebenskonzept der Eltern ist die Folge und Franz gründet einen Orden, der ganz auf Naturerfahrung und das Leben für die Armen in der Gesellschaft ausgerichtet ist: die Franziska-

ner. Die berühmteste Schrift, die von Franz von Assisi überliefert ist, ist sein Sonnengesang. Er schrieb dieses Gebet 1225. So feiern die franziskanischen Ordensgemeinschaften dieses Jahr das 800 Jahr-Jubiläum des Sonnengesanges. Es beginnt mit „Laudato si“ – gelobt seist du.

Papst Franziskus wählte seinen Namen in Bezug zu Franz von Assisi. Er nannte seine Enzyklika von 2015 „Laudato si“, weil sie sich mit ökologischen Fragen beschäftigt. Auch wenn man Franz von Assisi der katholischen Welt zurechnet, er ist als Figur der Kirchengeschichte beider Kirchen auch für uns interessant und so können wir in das Jubiläum mit einstimmen und uns von den Konfirmandinnen und Konfirmanden dafür begeistern lassen: Laudato si!

ANDREAS HOFFMANN

Eingehend haben sich die **Konfirmandinnen und Konfirmanden** der St. Petersgemeinde im Jahrgang 2024/2025 mit dem neuerworbenen Bild „Der barmherzige Samariter“ von Wilhelm Steinhausen (1846–1924) beschäftigt.

Und das sind sie, die Konfirmandinnen und Konfirmanden (bis auf drei, die namentlich nicht genannt werden wollten):

Irma Bär
Emilian Beduhn
Tobias Dortschy
Karl Draganović
Marie-Sophie Eden
Emil Eichmeyer
Elenie Engenhardt
Jonathan Enk
Paulo Gutierrez Schmid
David Klenk
Leonard Laborde
Elisabeth Lochmüller
Johann Löwer
Laura Mosner
Luke Nückel
Jakob Oettinger
Henri Ohrdorf
Johann Reinisch
Constantin Schacht
Julius Seifert
Fee-Marie Stelter
Marina von Oppen



Foto: Andreas Hoffmann

Abschied und Neubeginn in der Kirchenmusik

Am 19. Januar hat sich Michael Riedel in der voll besetzten Epiphaniaskirche mit einer Aufführung der sechsten Kantate des Weihnachtsoratoriums von Gemeinde und musikbegeisterten Menschen verabschiedet. Von Stadtdekan Kamlah wurde er

mit einem Segen aus dem Dienst entlassen und von Vertretern der Gemeinde mit sehr persönlich gehaltenen Grußworten verabschiedet. Die Kantorei war bestens disponiert und die Musik übertrug sich auf Mitwirkende und Zuhörer in gleicher Weise.

Danke, Michael Riedel, für das schöne Abschiedsgeschenk!

Jetzt freuen wir uns auf unseren neuen Kirchenmusiker Maximilian Bauer, der schon am 1. Mai seinen Dienst antreten wird. Hier stellt sich unser neuer Kantor zunächst selbst vor.

Liebe Gemeinde!

Ich freue mich sehr, ab Mai als Ihr neuer Kantor die Kirchenmusik an der Epiphaniaskirche zu gestalten!

Ich heiße Maximilian Bauer und habe das Chorsingen und Orgelspielen in meiner Heimatstadt Trier entdeckt und mich nachhaltig dafür begeistert. Gerade in der Konstantin-Basilika erinnert die Orgel besonders eindrucksvoll an das Pfingstwunder: „Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Wind und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen“ (Apostelgeschichte 2,2).

Dennoch habe ich nach dem Abitur erst einmal einen Bachelor in SciencesPo (vergleichbar mit Politik- und Wirtschaftswissenschaften) in Frankreich und Spanien absolviert, bevor ich mich endgültig der Kirchenmusik zugewandt habe.

Diese habe ich zunächst in Tübingen und Lausanne im Bachelor studiert, bevor ich für den Master an die Hochschule für Musik und Darstellende Kunst (HfMDK) Frankfurt gewechselt bin – ich kenne also auch die Stadt schon ein bisschen.

In dieser Zeit war ich Organist in Tübingen und während meines Auslandsaufenthaltes Organ Scholar der anglikanischen Gemeinde Genf. Zuletzt habe ich im Frankfurter Westen gearbeitet, wo ich in Griesheim und Nied Gottesdienste und zahlreiche andere Aufgaben sowie die Orgelandachten und Sommerkonzerte an der Stadtkirche Höchst übernommen habe. Besondere Freude beim Orgelspielen macht mir die Improvisation im Gottesdienst oder auch zu Stummfilmen.

Als Chorleiter habe ich vom dezidiert politisch engagierten Chor über einen ökumenischen Kirchenchor bis zu Firmenchören bei einem



börsennotierten Großkonzern und einem regional verwurzelten Familienunternehmen einige abwechslungsreiche Stationen durchlaufen und bin nun sehr gespannt auf die Epiphaniaskantorei, die ich bei meiner Bewerbung schon kurz kennengelernt habe.

Außerdem spiele ich – leider nur noch selten, aber sehr gerne – Horn. Wenn ich nicht Musik mache, treibe ich vor allem Sport oder fahre in die Heimat, wo ich meinen Eltern bei der Imkerei und Obstbaumpflege helfe.

Jetzt freue ich mich darauf, mein musikalisches Schaffen in einer so kultur- und musikbegeisterten Gemeinde zu konzentrieren, viele spannende Projekte umzusetzen und Sie kennenzulernen!

Ihr MAXIMILIAN BAUER

Liebt die Chorarbeit und hat neue Ideen

Interview mit dem neuen Kantor Maximilian Bauer

Herr Bauer, Sie verfügen ja schon über reichlich Erfahrung im liturgischen und konzertantem Orgelspiel und in der Chorarbeit. Liegt Ihnen eines dieser drei klassischen Arbeitsfelder besonders am Herzen?

Ich schätze alle drei Felder sehr, aber dasjenige, was mich am meisten erfüllt, ist die Chorarbeit.

Ich habe Ihr Vorspiel vor der Gemeinde gehört und fand, dass Sie den Gemeindegesang besonders sensibel begleitet haben. Was ist Ihnen wichtig im Hinblick auf das Orgelspiel im Gottesdienst?

Wenn die Gemeinde singt, verkündigt sie. Meine Aufgabe ist es zuallererst, sie dabei zu unterstützen. Gleichzeitig möchte ich dem Charakter der einzelnen Stücke und Lieder gerecht werden und mit Pfarrperson, Gemeinde und eventuell weiteren Akteuren zusammen ein stimmiges Ganzes herstellen, aber immer auch noch Raum für Spontaneität haben.

Gibt es eine Kirchenjahreszeit oder ein liturgisches/gottesdienstliches Format, zu dem Sie einen besonderen Bezug haben?

Beim liturgischen Format denke ich an den stimmungsvollen Evensong, den habe ich aus meiner Arbeit in Genf in sehr guter Erinnerung. Im Kirchenjahr finde ich immer wieder an Karwoche und Osterfest sehr eindrucksvoll, wie das Geheimnis des Glaubens, Tod und Auferstehung, mit dem Frühlings-erwachen in der Natur zusammenwirkt.

Im Hinblick auf Orgel- oder Chorkonzerte: gibt es Musikepochen, die Ihnen besonders liegen oder die Sie besonders interessieren?

Auf der Orgel mag ich besonders die Spät-romantik Regers oder Tournemires, mit dem Chor vielleicht eher alte Musik, aber eigentlich haben alle Epochen ihren jeweils eigenen Reiz – die Mischung macht.

Dann dürfte Sie ja auch unser Projekt einer neuen Orgel mit zusätzlichen „romantischen“ Registrierungen und Klängen interessieren ...

Auf jeden Fall – diese Ausdrucksmöglichkeiten werden das Musikprogramm enorm bereichern!

Sie betreten ein Feld, auf dem Ihr Vorgänger sehr vielfältige musikalische Formate initiiert hat. Haben Sie schon Vorstellungen, welche dieser Formate Sie übernehmen und gegebenenfalls weiterentwickeln wollen und gibt es schon ganz neue Ideen?

Die große Stärke der Fullmoon_Concerts ist ja gerade ihr offener Charakter – das möchte ich gerne weiterdenken, vielleicht in Richtung Alternativen zum klassischen Kammermusik-Format und Verbindung mit anderen Künsten wie Literatur, bildende Kunst oder Stummfilm. Da freue ich mich schon darauf, verschiedenes auszuprobieren und darüber mit Ihnen ins Gespräch zu kommen.

Ihre Stellenbeschreibung sieht ja auch den Aufbau einer musikalischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen vor. Welche Vorstellungen haben Sie dazu?

Das ist ein wichtiger Teil des Gemeindelebens, manchmal herausfordernd, aber am Ende sehr erfüllend. Da gilt es, die verschiedenen Möglichkeiten auszuloten und vielleicht auch Kooperationen mit anderen Akteuren in der Nachbarschaft ins Auge zu fassen.

Ein ganz anderes Thema: Sie treten die Stelle in einer Zeit kirchlicher Umstrukturierungsprozesse an (Stichwort: EKHN 2030), die auch für die kirchenmusikalische Arbeit eine enge Kooperation mit den Gemeinden des Nachbarschaftsraums (hier Nabburg) vorsieht. Wie stehen zu diesem Konzept?

Im Prinzip bauen wir mit einem großen Team eine neue Innenstadtgemeinde zusammen, in der wir alles mit dem Fahrrad schnell erreichen können, was ich sehr reizvoll finde. Speziell in der Kirchenmusik können wir mit Blick auf Organisation und Öffentlichkeitsarbeit sehr von dieser Zusammenarbeit profitieren.

Sie werden in unserer Gemeinde und im Kirchenvorstand auf viele offene und musikbegeisterte Menschen treffen, die auch bereit sind, Sie ganz praktisch zu unterstützen. Außerdem gibt es den Kreis der Freunde und Förderer Epiphaniasmusik.

FULLMOON_CONCERTS



Sonntag, 13. April, 20 Uhr

„Cello Solo“ mit Katharina Deserno

Im Fullmoon_Concert „Cello Solo“ am Sonntag, 13. April, um 20 Uhr ist Katharina Deserno zu Gast in der Epiphaniaskirche. Die in Frankfurt geborene Cellistin verbindet Musik aus den Suiten für Violoncello solo von Johann Sebastian Bach mit Solowerken der rumänischen Komponistin Violeta Dinescu, geboren 1953. Das Klassik-Magazin „Rondo“ schwärmt von „vollendetem Spiel“, „technischer Perfektion“ und einem „wunderbaren Programm“.

Katharina Deserno ist seit 2023 Professorin an der Musikhochschule in Würzburg, zuvor war sie Professorin

an der HfMDK, Frankfurts Hochschule für Musik, Tanz und Theater. Sie unterrichtete an den Hochschulen in Köln und Mainz bereits – während des Studiums als Assistentin von Maria Kliegel. Ihr Buch über „Cellistinnen“ erschien beim Böhlau Verlag, ihr Cello-Notenheft bei Schott war lange Zeit Notenbestseller und wird weltweit verkauft.

Deserno spielt ein italienisches Violoncello von Carlo Antonio Testore aus dem Jahr 1712, das ihr von einem Mäzen großzügig zur Verfügung gestellt wird.

ML

Montag, 12. Mai, 20 Uhr

Wahlverwandtschaften: Akkordeon und Orgel

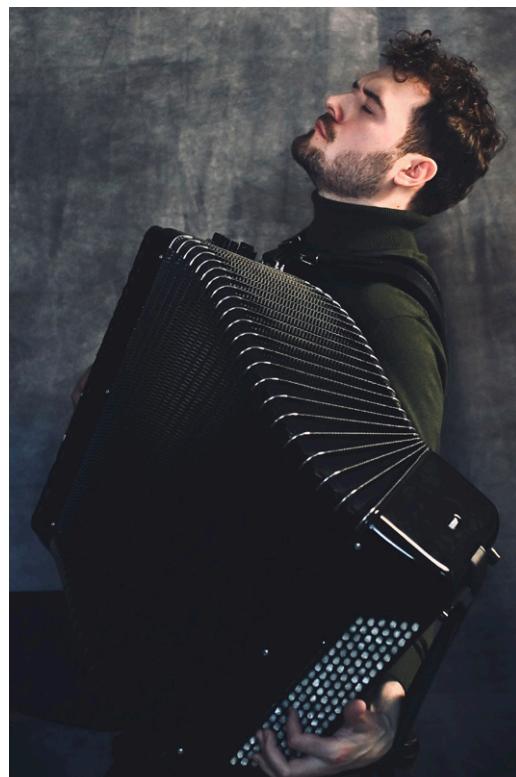
Diese Wahlverwandtschaft kann man im Fullmoon_Concert am Montag, 12. Mai, um 20 Uhr in der Epiphaniaskirche erkunden: Orgel und Akkordeon. Die Klangerzeugung durch sogenannte „Zungen“ verbindet die beiden Instrumente. Und die beiden Musiker - den Akkordeonisten Sergey Sadovoy und den Organisten Martin Lücker - verbindet seit einiger Zeit ein fruchtbare künstlerischer Dialog. Scarlatti, Bach und zeitgenössische russische Musik stehen auf dem Programm.

Sergey Sadovoy wurde in der Ukraine geboren und begann im Alter von acht Jahren mit dem Akkordeonunterricht. Er studierte in der Folge an der

Musikhochschule Rostow. Sein Spiel zeichnet sich aus durch ein hohes technisches Niveau und eine starke Musikalität. Während seines Studiums nahm er an mehreren Wettbewerben teil und erhielt u.a. den ersten Platz beim Internationalen Wettbewerb Gridin in Kursk sowie den Grand Prix beim Internationalen Wettbewerb für Akkordeonisten in Tambow. Seine Konzerte sind durchdachte Kunstwerke, die vor musikalischer Finesse und brillanter Virtuosität sprühen.

In Deutschland und Italien wirkte Sergey Sadovoy in mehreren Produktionen der Dresden Frankfurt Dance Company mit.

ML



Über das Wohltuende einer Tasse Kirchenkaffees

Netter Gottesdienst – so wie die Sonne in das bunte Fenster hinter dem Altarraum fiel. Und was haben wir schön gesungen: „Weicht ihr Trauergeister, / denn mein Freudenmeister, / Jesus tritt herein.“ Besonders gut, wenn man sich irgendetwas von der Predigt hätte merken können. Hat man aber nicht durchweg: Wieso ist der Mensch – gewissermaßen – das Basislager für die Sünde, die von dort aus „Aktion“ durchführt? So mag es immer mal wieder dem einen oder anderen zum Ende des Gottesdienstes gehen: teils erfüllt, manchmal ratlos, aber gut gelaunt.

Was Warmes zu trinken wäre nicht schlecht und jemand, den man fragen könnte. Gäbe es den monatlichen Kirchenkaffee nicht schon, so müsste er für diese Situation erfunden werden: Gut, dass neben etlichen Besucherinnen und Besuchern des Gottesdienstes auch der Pfarrer noch da ist. Jetzt oder nie! Auch die Frage, warum sich mit Antritt des Interimsorganisten plötzlich auch die Liturgie geändert wurde, wäre noch zu klären.

Den Kirchenkaffee gibt es jeweils am letzten Sonntag eines Monats direkt im Anschluss an den Gottesdienst. Wer sicher sein will, der schaut in den Gemeindebrief. Wahlweise

gestanden oder gesessen (Achtung Neuerung: man achte auf die kleinen Bistrotische!) wird im Eingangsbereich des Kirchraumes. Das Team um Ursula Stein freut sich immer über Unterstützung bei Vor- und Nachbereitung. Das klingt dramatischer als es ist – wir reden über jeweils 20 Minuten. Wer Interesse am Mittun hat, der möge bitte die jeweiligen Gastgeberinnen und Gastgeber oder Kirchenvorstandsmitglieder ansprechen oder sich telefonisch bei Ursula Stein melden.

Und so ist es dann: Drei Handvoll Kirchgänger stehen in Grüppchen, jemand, den ich nun mal garantiert nicht im Gottesdienst sah, hat auch eine Tasse in der Hand. Alles klönt. Schnell ist man auch wieder weg von den Untiefen des Predigttextes und bei der Verkehrsberuhigung des Oeder Weg. Der Kaffee ist sagen wir mal nicht Barista-like, aber es gibt die Lieblingskekse des jeweiligen Teams. Und Tee. Und das wohlige Gefühl, dass diese Gemeinde auch Gemeinschaft ist und lebt.

NIKOLAUS SCHMIDT-NARISCHKIN

— —
Ansprechpartnerin für potentielle Kirchenkaffee-Helfer: Ursula Stein, Telefon 069 / 91501561.

Fortsetzung von Seite 9

Zögern Sie nicht, uns anzusprechen – mit was auch immer. Doch auch hier schon mal die Frage: Was wünschen Sie sich von der Gemeinde?

Dass Sie Ihrerseits auch nicht zögern, sich an mich zu wenden mit Fragen, Anregungen, Ideen zum Bereich Kirchenmusik. Und natürlich kräftiges Mitsingen!

Danke für das Interview und alles Gute und Gottes Segen für Ihre Arbeit in unserer Gemeinde. Wir freuen uns auf Sie!

Ich danke Ihnen!

MARTIN BINGEMANN

Sonntag, 27. April, 16 Uhr

OrgelPunkt, sonntags um vier im nordend

ORGELGESCHICHTEN ZU BACH

Martin Lücker, während der Vakanz der Kirchenmusikerstelle in Epiphanias hochkarätiger Vertreter auf der Orgelbank, gestaltet den „OrgelPunkt, sonntags um 4 Uhr im nordend“, am 27. April wieder zusammen mit Clemens Greve als Moderator. In den „Orgelgeschichten rund um Johann Sebastian Bach“ wird u. a. von einer „Dienstaufsichtsbeschwerde“ die Rede



sein, von „Fake News zu einem Wettstreit“, von „Großem Lob“ und von der „Reise zu Buxtehude“. Dazu die passenden Orgelwerke von Marchand, Buxtehude und natürlich ganz viel Bach.

cafe deutschland

für Flüchtlinge und alle in Frankfurt

Als Ort „für Geflüchtete und alle in Frankfurt“ wurde cafe deutschland Pfingsten 2016 von Pfarrer Andreas Hoffmann, Pfarrerin Heike Seidel-Hoffmann und dem katholischen Pastoral-Referenten Andreas Boess-Ostendorf in der Evangelischen Sankt Petersgemeinde gegründet. Der Name „cafe deutschland“ stammt von einer Bilderserie des Beuys-Schülers Jörg Immendorf (1945 – 2003). Es gab vor der Corona-Epidemie bis zu sechs Café-Standorte; zurzeit sind es noch vier, die jeweils von den katholischen Kirchengemeinden St. Bernhard und St. Ignatius sowie der evangelischen Sankt Peters- und der evangelischen Hoffnungsgemeinde getragen werden. Pfarrerin Heike Seidel-Hoffmann leitete das Café in der Petersgemeinde als Frankfurter Flüchtlingspfarrerin bis zum Jahre 2020, seitdem die Stelle der Flüchtlingspfarrerin wegfiel, ist Pfarrer Alexander Bitzel verantwortlich.

VOLLZEIT
IST DAS
SCHLÜSSELWORT

„Sie sind Krankenschwester und suchen eine Vollzeitstelle in einem Haushalt“. Welche Stellenanzeige passt wohl zu diesem Berufsprofil? Mariam*



versucht, aus einer großen Auswahl von Anzeigen die richtige herauszufinden. „Vollzeit ist das Schlüsselwort“, erklärt ihr Heike Büttner. Die ehemalige Lehrerin hilft Mariam seit sechs Monaten, ihr Deutsch zu verbessern. Montags zwischen 16 und 18 Uhr treffen sich die beiden Frauen im Gemeinderaum der Petersgemeinde in der Jahnstraße. Heike Büttner

unterrichtete an einer Schule im Gallus. Sie weiß, wie wichtig Sprachkenntnisse für die Integration sind und wie schwierig die deutsche Sprache ist.

Die meisten Menschen mit Migrationshintergrund, die ins cafe deutschland kommen, üben für das Deutsch-Level B1,

* Die Namen haben wir auf Wunsch der Geflüchteten geändert. Oftmals haben sie in ihren Herkunftsländern schlechte Erfahrungen mit Medien und Öffentlichkeit gemacht und möchten deshalb lieber nicht mit ihrem richtigen Namen genannt werden.



eine wichtige Voraussetzung, um in den Arbeitsmarkt einzusteigen. Mariam, Mitte 50, kommt aus dem Iran, sie war dort Chemielehrerin. Sie weiß, dass sie kaum Chancen hat, in Deutschland in ihrem Beruf zu arbeiten, zu hoch sind die Hürden für die Anerkennung von Berufsabschlüssen. Deshalb möchte sie versuchen, als Vertretungslehrerin zu arbeiten.

Am Nebentisch berichtet Tamara aus dem ukrainischen Dnipro Helga und Joachim über das Leben ihrer Tochter. Tamara kommt aus einer Region nahe der Front und ist mit ihrem 13-jährigen Sohn geflohen. Ihre erwachsene Tochter blieb zurück wegen ihres Partners, der als Wehrpflichtiger das Land nicht verlassen kann. Heute geht es in dieser Gruppe um Tamaras Sorgen.

— — —
DIE SPRACH-
VERMITTLUNG STEHT
IM MITTELPUNKT
— — —

Die meisten Besucher des cafe deutschland sind Geflüchtete, aus Afghanistan, Syrien, der Ukraine und anderen Ländern. Oft sitzen ihre Sorgen mit am Tisch, sind Thema im Sprachunterricht. Hamed* aus Afghanistan kann sich nicht konzentrieren und nicht schlafen. Er ist schwer gestürzt, als er vor der griechischen Grenzpolizei floh. Ob seine schlechte Verfassung von der Kopfverletzung röhrt, die er damals erlitt? Jürgen Sievert will versuchen, ihm einen MRT-Termin zu besorgen.

— — —
Sievert und Brita Eckert koordinieren das Café seit fünf Jahren. Es kommen wöchentlich bis zu 20 Geflüchtete mit unterschiedlichsten Deutsch-Kenntnissen und sechs bis zehn Ehrenamtliche, hauptsächlich Menschen im Ruhestand, aber auch Studentinnen und Studenten.

— — —
Die Cafégäste schätzen den Unterricht in Kleinstgruppen, im besten Fall ist Einzelunterricht möglich. Immer wieder

gibt es Fortschritte und Erfolgsnachrichten: B1-Prüfungen werden erfolgreich bestanden, Bewerbungen münden in Arbeit.

— — —

Die Sprachvermittlung steht im Mittelpunkt, korrekte Aussprache, Wortschatz und Grundzüge der Grammatik. Aber oft geht es auch um das Leben in Deutschland, um kulturelle Unterschiede und manchmal um praktische Beratung und Vermittlung an professionelle Beraterinnen von Diakonie, Caritas oder Stadt Frankfurt. Und in letzter Zeit häufen sich unter den Flüchtlingen Fragen und Sorgen wegen der politischen Stimmung in Deutschland – sind sie noch willkommen? Und: werden sie bleiben können?

— — —
BEGEGNUNG, HILFE
UND MITGEFÜHL
— — —

Im cafe deutschland gibt es Begegnung, Hilfe und Mitgefühl. Die Kirche gibt Raum für gelebte Nächstenliebe. Viele Geflüchtete finden hier über Wochen, manchmal über Monate, den einzigen stabilen Kontakt in die deutsche Gesellschaft. Und die Ehrenamtlichen? Joachim schätzt den Austausch mit Menschen aus anderen Kulturen. Und Helga möchte ganz einfach, dass die Gäste des cafe deutschland sich in Frankfurt willkommen fühlen und zurechtfinden.

ANGELA KLEINER
JÜRGEN SIEVERT

Pfingst-Gottesdienst mit Kirchenpräsidentin Tietz Internationales Fest im Dominikanerkloster

„Beherzt“ lautet das Motto des internationalen Pfingstfestes, das am Pfingstmontag, 9. Juni, in Frankfurts Innenstadt gefeiert wird. Es beginnt um 11 Uhr auf dem Römerberg mit dem traditionellen Open-Air-Gottesdienst. Das Evangelische Stadtdekanat Frankfurt und

Offenbach, der Internationale Konvent christlicher Gemeinden Rhein-Main und die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) Frankfurt laden dazu ein. Kirchenpräsidentin Christiane Tietz wird die Predigt halten. Talks und Musik sorgen ab 10.20 Uhr für die Einstimmung.

Im Anschluss beginnt das Internationale Fest im Hof des Dominikanerklosters, Kurt-Schumacher-Straße 23. Präsentiert wird Kulturelles und Kulinarisches aus vielerlei Regionen der Welt. Dazu gibt es ein Kinderprogramm.

Das Fest endet um 16 Uhr mit einem Gotteslob in der Heiliggeistkirche.

Gottesdienste an Karfreitag

Chöre aus der „Matthäuspassion“ in St. Katharinen

In diesem Jahr feiern wir den Karfreitags-Gottesdienst in der Epiphaniaskirche nicht am Vormittag, sondern nachmittags zur Sterbestunde Jesu um 15 Uhr. Am Vormittag um 10 Uhr lädt unsere Nachbargemeinde St. Katharinen zum Abendmahlsgottesdienst ein.

Dabei werden die Kantoreien von Epiphanias und St. Katharinen gemeinsam Chöre aus der bewegenden „Matthäuspassion“ von J.S. Bach singen. Die Andacht am Nachmittag wird ohne Abendmahl stattfinden.

Die Predigt in St. Katharinen hält unsere hessen-nassauische

Kirchenpräsidentin Christiane Tietz. Die beiden Kantoreien treten unter der Leitung von Katharinen-Kantor Klaus Eldert Müller auf, der auch die Orgel spielt.

Die komplette „Matthäuspassion“ in der Fassung von Felix Mendelssohn Bartholdy stand am 29. und 30. März in St. Katharinen auf dem Programm der beiden Kantoreien.

Anzeige

Zu Gast sein und tagen in einer Oase im Herzen Frankfurts

- Gästen, sowohl mit kirchlichem als auch nichtkirchlichem Hintergrund, bieten wir die Möglichkeit, hier, in der Oase der Ruhe, zu entspannen, Urlaub zu genießen und dank der zentralen Lage die schöne Stadt Frankfurt zu besichtigen.
- Gruppen können unsere Räume für Tagungen und Veranstaltungen nutzen. Hierzu stehen Ihnen verschiedene Tagungsräume mit individueller Ausstattung zur Verfügung.
- Bei mehrtägigen Veranstaltungen können Sie gerne bei uns übernachten.
- Wir freuen uns, wenn Sie das geistliche Leben auf unserem Gelände mit Ihrer Spende unterstützen.
- Besuchen Sie uns auf www.diakonisse.de und erfahren Sie mehr über unser Angebot – oder auf Instagram unter [frankfurter_diakonissenhaus/](https://www.instagram.com/frankfurter_diakonissenhaus/). Oder direkt in der Cronstettenstraße 57–61, 60322 Frankfurt am Main.



Zweifel und Anfechtung

Wenn der Glaube – wie man im neutestamentlichen Hebräerbrief, Kapitel 11, Vers 1, lesen kann – eine feste Zuversicht dessen ist, was man hofft, und ein Nichtzweifeln an dem, was man nicht sieht – dann wird schnell klar: Zweifel und Anfechtung gehören zum Glauben dazu. Denn welche Hoffnung ist schon unerschütterlich? Wer hat je unangefochten gehofft? Und wie kann man an Dingen, die man nicht sieht, nicht zweifeln? Was man nicht sieht, könnte ganz anders sein als vermutet. Ja, wer kann sagen, ob es das, was ich nicht sehe, überhaupt gibt?

Alle großen Gestalten der Bibel waren Zweifler. Von Sarah, die nicht glauben konnte, dass sie noch in hohem Alter ein Kind bekommt, bis hin zum Apostel Paulus, dem inmitten von Gemeindekonflikten mehr als einmal der Mut sank. In lutherischen Trostbüchern aus dem 17. Jahrhundert findet sich die Auskunft, dass das Nichtzweifeln ein Kennzeichen des Nichtglaubens ist. Zweifel und Anfechtung können auf diese Weise als Auszeichnungen gesehen werden. Sie machen mir deutlich: In mir muss es einen Glauben, mindestens eine Sehnsucht nach Glauben geben, sonst hätte ich keinen Anlass, an Gottes Gnade und Gegenwart zu zweifeln.

Teufel und Dämonen – in der Bibel und bei den Autoren des 17. Jahrhunderts personifizieren sie Zweifel und Anfechtung – greifen nur die an, die mit Gott verbunden sind im Glauben. An anderen, die von Gott nichts wissen wollen, die sich für Gottes Offenbarung in Jesus nicht interessieren – an denen haben sie keinerlei Interesse. Der Teufel ist immer noch derselbe finstere Geselle, dem nichts größeres Vergnügen bereitet als Gott Seelen abzujagen. Nachzulesen im Buch Hiob.

Martin Luther prägte den schönen Satz: Anfechtungen machen den Theologen und den Gläubigen. Das ist so zu verstehen: Wenn ich mich darauf verlasse, dass Gott mir nahe ist, und ich erlebe Tage, in denen Gott ganz fern zu sein scheint, konkret: Ich erlebe Tage ohne Trost, Kraft und Zuversicht. Wenn das geschieht, erlebe ich eine Anfechtung. Mein Vertrauen auf Gott wird in Zweifel gezogen. Ich gerate in einen unangenehmen Zwischenraum. Hinter mir liegen Tage, in denen ich Gottes Nähe gespürt habe. Hier und heute aber beherrscht mich der Eindruck: Gott ist nicht da. Er hat sich



zurückgezogen. Nichts von seiner Gegenwart ist mehr da. Was tun in so einer Situation?

Luther und alle, die in seiner Spur theologisch denken, sagen: In solchen Situationen der Gottesferne wende dich an Jesus. Flieh in die ausgebreiteten Arme Jesu am Kreuz. Suche hier Trost und Schutz. Denn von Jesus weißt Du aus dem Matthäusevangelium (Kapitel 28, Vers 20): Er bleibt bei dir alle Tage bis ans Ende der Welt. Bei Jesus, dem Wort Gottes, kann ich das Vertrauen in Gottes Gegenwart neu gewinnen. So überwinde ich Anfechtungen.

Erlebnisse dieser Art stärken meinen Glauben. Ohne Anfechtungen bleibt mein Glaube unlebendig, statisch, eine rein denkerische Angelegenheit. Anders gesagt: Ohne Anfechtung gibt es keinen Glauben, weil ein unlebendiger Glaube ein Nicht-Glaube ist. Richtiger Glaube hat zu tun mit Ahnung und Erleben, mit Spüren und Intuition. Er ist noch kein Sehen und Wissen. Erst wenn wir in Gottes Himmel kommen, werden wir alle Geheimnisse Gottes erkennen, werden wir Christus von Angesicht zu Angesicht sehen (1. Korintherbrief, Kapitel 13, Vers 12). Bis es soweit ist, sind wir aufgefordert, in Zweifel und Anfechtung zu Jesus zu fliehen, nicht von ihm zu lassen, denn Jesus lässt nicht von uns. Das können wir auch singen mit Ludwig Helmbold (1532–1598): „Von Gott will ich nicht lassen, denn er lässt nicht von mir“ (Evangelisches Gesangbuch Nr. 365/1).

Samstag, 5. April, 10.30 Uhr

Oster- & Frühlingskekse backen

Hmmm, leckere Osterkekse backen!

Pünktlich zum Ferienstart sind dazu alle Kinder ab sechs Jahren in der Nachbarschaft in die Gethsemanekirche, Eckenheimer Landstraße 90, eingeladen.

Unbedingt eine Tupperdose mitbringen!

Anmeldung telefonisch unter 069/285809

oder per Mail an petersgemeinde.frankfurt@ekhn.de



Tanneenbaum, Babyflasche, Zebrasträfchen, Rollier, Karotte

Anzeige

Dr. Christine Kownatzki, DDS
American Board Certified Orthodontist
Fachzahnärztin für Kieferorthopädie
MS (Columbia University, NY)







Ihre Kieferorthopädin
direkt am Grüneburgweg

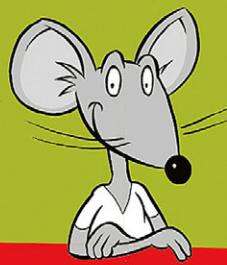
Damit sich Kiefer und Zähne gesund entwickeln können, ist der richtige Zeitpunkt für den Beginn einer Behandlung besonders entscheidend. Wir behandeln Ihr Kind angstfrei, sensibel und altersgerecht. Nach der Untersuchung besprechen wir mit Ihnen, ob eine Therapie benötigt wird, wann der richtige Zeitpunkt ist und welche Optionen sinnvoll sind. **Lassen Sie sich beraten, wir freuen uns auf Ihren Anruf: 069 | 950 647 40**

Dr.
Christine
Kownatzki
Kieferorthopädin

Eschersheimer Landstraße 49
60322 Frankfurt am Main
E: welcome@healthyhappyyou.de
T: 069 | 950 647 40
healthyhappyyou.de

American Board
Certified Orthodontist





Kinderseite

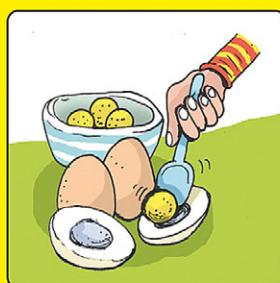
aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

Rätsel: In welchem Nest sind die meisten Ostereier?



Gefüllte Eier

Schäle ein paar hartgekochte Eier und schneide sie längs mit dem Messer in zwei Hälften. Entnimm die Eigelb-Kugeln und verrühre sie mit klein geschnittener Paprika und Petersilie, Frischkäse, Salz, Pfeffer und einem Klacks Senf zu einer cremigen Masse.



Dann fülle die Eiweißhälften mit Hilfe einer Spritztüte mit der leckeren Füllung. Guten Appetit!



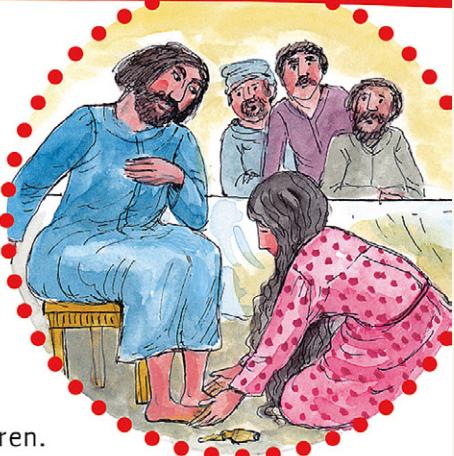
Aufgabe: In welchem Nest sind die meisten Eier? - In dem Nest mit 8 Eiern.

Mehr von Benjamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: benjamin-zeitschrift.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 41,50 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de

Mutige Frauen

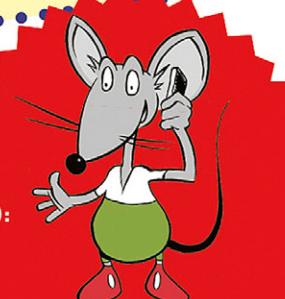
Seit Jesus in Jerusalem ist, wollen auch viele Frauen mit ihm sprechen und ihm zuhören.



Er ist gut befreundet mit Marta und Maria, die er in ihrem Haus in Bethanien besucht. Ein anderes Mal nimmt er eine Frau auf, über die sehr gelästert wird. «Alle sind willkommen in Gottes Reich» sagte Jesus zu Maria von Magdala. Sie ist so dankbar und salbt ihm die Füße mit einem kostbaren Öl, wie einem König.

Als Jesus gestorben ist, besuchen zwei Frauen sein Grab. Ein Engel erscheint ihnen und verkündet, dass Jesus auferstanden ist. Sie überwinden ihre Furcht und freuen sich. Bald danach erscheint einer Frau der lebende Jesus selbst und sagt ihr, sie solle allen von dieser Begegnung erzählen.

Was qualmt und hoppelt über die Wiese?
Ein Karminchen!



Diakonissen-Gottesdienste 2025

In der Diakonissenkirche finden in diesem Jahr Gottesdienste an den folgenden Feiertagen statt:

Ostersonntag,

20. April, 10 Uhr

Gottesdienst mit Abendmahl,
Pfarrer Bernd Laukel

Pfingstsonntag,

8. Juni, 10 Uhr

Gottesdienst mit Abendmahl,
Pfarrerin Elke Jung,
anschließend 155. Jahresfest

Erntedankfest,

5. Oktober, 10 Uhr

Gottesdienst mit Abendmahl,
Prädikantin Christine Mährle

Ewigkeitssonntag,

23. November, 10 Uhr

Gottesdienst mit Gedenken
an die Verstorbenen,
Pfarrer Bernd Laukel

Heiligabend,

24. Dezember

Gottesdienst gemeinsam
mit der CityChurch; Uhrzeit
wird noch bekannt gegeben

Silvester,

31. Dezember: 17 Uhr

Gottesdienst,
Pfarrer Bernd Laukel



Montag, 7. April, 18 Uhr

Bibelgesprächskreis

Samstag, 26. April und 31. März, 15 Uhr

Waffelcafé

Sie sind eingeladen zu Kaffee und einer
leckeren Waffel im Festsaal der Diakonissen.

Mittwochs um 12 Uhr

Friedensgebet

Gebet, Stille und Musik in der Diakonissenkirche

Bestattungen

Aus dem Leben
in den Frieden Gottes eingegangen sind:

Reyhan Khoschbonyani

Rosemarie Lennig

Günter Jockers

Taufe

Durch die Taufe
in die weltweite Kirche Jesu Christi
aufgenommen wurde:

Caspar Ferdinand Carlo

Gemeindebrief der
Evangelischen Sankt Petersgemeinde
Frankfurt am Main

April / Mai 2025
Redaktionsschluss: 1. März

Zuschriften unter:
gemeindebrief@petersgemeinde.de

Verantwortlich:
Der Kirchenvorstand
Redaktion:
Martin Bingemann,
Dorothee Conrael,
Renate Kortheuer-Schüring,
Felicitas Liebenau,
Franziska v. Schumann,
Pfarrer Dr. Alexander Bitzel

Titelbild: „täglich“
Foto: Andreas Hoffmann

Druck:
Gemeindebriefdruckerei
Groß-Ösingen

Gemeindeleben

Taufen ... ihr Kinderlein kommt ...
sonntags im Gottesdienst und in Taufgottesdiensten

Turmcafé für Bedürftige ... Andacht, Essen und Gemeinschaft ...
dritter Sonntag im Monat, 14 Uhr, im Epiphaniasaal

Gymnastik für Ältere und Jüngere ... elastisch bleiben und Spaß haben ...
montags, 16–17 Uhr, Epiphaniasaal

café deutschland ... Kaffee trinken, reden und Geflüchtete treffen ...
montags, 16–18 Uhr, Jahnstraße 20

Konfirmationsgruppen ... Glaubensstärkung für junge Leute ...
dienstags, 17–18.30 Uhr, Epiphaniasaal

Epiphaniaskantorei ... singen, atmen, Gemeinschaft erleben, Klangkörper sein ...
dienstags, 19.45–22 Uhr, Epiphaniasaal

SingCafé ... einfach vorbeikommen zum Singen und Kaffeetrinken in lustiger Gemeinschaft ...
zweiter Mittwoch im Monat, 15 Uhr, Epiphaniasaal

Spielenachmittag ... nur gewinnen, auch wenn man verliert ...
vierter Mittwoch im Monat, 15–17 Uhr, Epiphaniasaal

Besuchsdienst ... Menschen zum Geburtstag besuchen und gratulieren ...
letzter Mittwoch im ungeraden Monat, 17 Uhr, Fürstenbergerstraße 21

Lebenswortgruppen ... Glaubensstärkung monatlich in festen Gruppen ...
Kapelle der Epiphaniaskirche und Fürstenbergerstraße 21

Trauungen ... mit Gottes Segen zu zweit ...

Gemeindeadressen www.petersgemeinde.de

Epiphaniaskirche Frankfurt am Main, Nordend / Oeder Weg, Ecke Holzhausenstraße

Gemeindesaal an der Epiphaniaskirche Oeder Weg 154, hinter der Kirche

Gemeinderäume Jahnstraße 20 und Fürstenbergerstraße 21

Gemeindebüro **SABINE HINTZE**

Bürozeiten: Mo–Do, 10–12 Uhr und nach Vereinbarung / Fürstenbergerstraße 21 /
60322 Frankfurt am Main / Telefon 069-285809 / Fax 069-285909 / Petersgemeinde.Frankfurt@ekhn.de

Kirchenvorstand Vorsitzender Pfarrer **ANDREAS HOFFMANN** / Andreas.Hoffmann@ekhn.de

Pfarrer **ANDREAS HOFFMANN** / Sprechstunde nach Vereinbarung
Jahnstraße 20 / Telefon 069-90550388 / Andreas.Hoffmann@ekhn.de

Pfarrer **DR. ALEXANDER BITZEL** / Sprechstunde nach Vereinbarung
Fürstenbergerstraße 21 / Telefon 0176-36391806 / Alexander.Bitzel@ekhn.de

Kantor **MAXIMILIAN BAUER** (ab 1. Mai)

Gemeindepädagogin **DENISE SCHENESTER** (als Elternzeit-Vertretung)

Konto Evangelischer Regionalverband Frankfurt
IBAN: DE 9152 0604 1000 0400 0102 / BIC: GENODEF1EK1 / Verwendungszweck: RT1616 Petersgemeinde
(Verwendungszweck bitte angeben, damit eine Spende unserer Gemeinde zugeordnet werden kann.)

Gottesdienste und Musik in der Epiphaniaskirche

Oeder Weg, Ecke Holzhausenstraße

6. April	11 Uhr	mit Abendmahl, Pfarrer Alexander Bitzel, Martin Lücker (Orgel)
13. April Palmsonntag	11 Uhr	Pfarrer Alexander Bitzel, Martin Lücker (Orgel)
	20 Uhr	FULLMOON_CONCERT „CELLO SOLO“: Katharina Deserno (Violincello) spielt Musik von Bach und Dinescu
17. April Gründonnerstag	19 Uhr	mit Abendmahl, Pfarrer Alexander Bitzel, Martin Lücker (Orgel)
18. April Karfreitag	10 Uhr	Katharinenkirche, Kirchenpräsidentin Christiane Tietz, Kantor Klaus Müller mit den Kantoreien von St. Katharinen und St. Peters
	15 Uhr	Epiphaniaskirche, Andacht zur Todesstunde Jesu, Pfarrer Andreas Hoffmann
20. April Ostersonntag	6 Uhr	Ostermorgenfeier, Pfarrer Andreas Hoffmann, Martin Lücker (Orgel), anschließend Osterfrühstück im Gemeindesaal
	11 Uhr	Festgottesdienst zu Ostern mit Abendmahl, Pfarrer Alexander Bitzel, Martin Lücker (Orgel)
21. April Ostermontag	11 Uhr	Familien-Gottesdienst, Pfarrer Andreas Hoffmann, Martin Lücker (Orgel)
		
27. April	11 Uhr	Pfarrer Andreas Hoffmann, Martin Lücker (Orgel), anschließend Gemeindeversammlung und Kirchenkaffee
	16 Uhr	OrgelPunkt: „GESCHICHTEN RUND UM JOHANN SEBASTIAN BACH“, mit Martin Lücker (Orgel) und Clemens Grewe (Moderation)
4. Mai	11 Uhr	mit Abendmahl, parallel Kindergottesdienst, Pfarrer Alexander Bitzel, Kantor Maximilian Bauer
		
11. Mai	11 Uhr	Theaterspiel der Konfirmanden „Laudato Si“, Pfarrer Alexander Bitzel, Pfarrer Andreas Hoffmann, Hans-Martin Scholder
12. Mai	20 Uhr	FULLMOON_CONCERT „WAHLVERWANDTSCHAFTEN“: Sergey Sadovoy (Akkordeon) und Martin Lücker (Orgel) spielen Scarlatti, Bach und zeitgenössische Musik
18. Mai Kanzeltausch	9.30	Uhr Alte Nikolaikirche mit Abendmahl, Pfarrer Andreas Hoffmann, Sebastian Müller (Orgel)
	11 Uhr	Epiphaniaskirche, Pfarrerin Andrea Braunberger-Myers, Kantor Maximilian Bauer
24. Mai	15 Uhr	Konfirmation I, Pfarrer Alexander Bitzel, Pfarrer Andreas Hoffmann, Hans-Martin Scholder
25. Mai	11 Uhr	Konfirmation II, Pfarrer Alexander Bitzel, Pfarrer Andreas Hoffmann, Hans-Martin Scholder
29. Mai Christi Himmelfahrt	11 Uhr	Gottesdienst im Holzhausenpark, Pfarrer Andreas Hoffmann, Bläserschule Frankfurt unter Leitung von Sunhild Pfeiffer
1. Juni	11 Uhr	Familiengottesdienst, mit Abendmahl, Pfarrer Alexander Bitzel, Kantor Maximilian Bauer (Orgel)
		